

Die Kogge kehrt zurück an die Schlachte

„Hal Över“-Geschäftsführer Dieter Stratmann hat sich frisch verliebt: „Als wir die Kogge aus dem Wasser geholt haben, da war der ganze Frust um den Untergang nur noch Erinnerung. Das Schiff ist ja einfach wirklich schön.“ Trotzdem wird er sich wohl von seiner Geliebten trennen. Der Bremer Beschäftigungsträger „bras – arbeiten für Bremen“ wird die „Roland von Bremen“ laut Stratmann aller Voraussicht nach übernehmen. Der Schlachte-Marketingverband habe die Übernahme durch die Betreiber des Geschichtenhauses im Schnoor bereits begrüßt.



Stippvisite an Land: Die Ende Januar gesunkene und geborgene Kogge „Roland von Bremen“ soll wieder in die Schlachte gelegt werden. (Foto: Kölling)

Damit können wir jetzt schon sagen, dass die Kogge in jedem Fall zurück an die Schlachte kommt. Nur fahren werden wir wohl nicht mehr mit dem Schiff“, so Dieter Stratmann, der das Schiff für die Reederei „Hal Över“ 2007 aus der Insolvenzmasse

„bras“ übernimmt voraussichtlich geborgene „Roland von Bremen“ von der Reederei „Hal Över“

der Bremer Bootsbau Vegesack (BBV) gekauft hatte. Lange gab es mit der BBV eine Werft hinter dem Schiff, die nach dem Bauer Vertrag auch alle anstehenden Wartungsarbeiten erledigte. Stratmann: „Das fehlte in den vergangenen Jahren, und dann wird alles richtig teuer. Mit der „bras“ hat man jetzt aber wieder Leute auf dem Schiff, die sich auch darum kümmern können.“

Dabei betont der „Hal Över“-Geschäftsführer, dass keinesfalls Wartungsnachlässigkeiten zum Sinken des Schiffes in der Eisnacht vom 28. auf den 29. Januar geführt haben: „Das Seeventil für die Feuerlöschanlage von etwa zehn Zentimetern Durchmesser stand offen. Der Flansch war beschädigt.“ Die Feuerwehrleute hätten ihn noch an der Schlachte damit getröstet, dass so ein Ventil

auch im Winter keinesfalls geschlossen werden dürfte: „Bei einem Brand wäre ein geschlossenes Ventil fahrlässig gewesen, sagten die zu mir.“

Stratmann hatte mit seinen Leuten die Gunst des sehr niedrigen Wasserstandes 30 Stunden nach dem Sinken des Schiffes genutzt und das Eichenschiff mit Hilfe starker Pumpen beim Morgenniedrigwasser wieder zum Schwimmen gebracht. Den Hydraulikmotor für das Maststellen steckte die „Hal Över“-Crew zum Trocknen in einen Backofen. Sogar die Hauptmaschine bekamen die Männer wieder zum Laufen.

Dieter Stratmann: „Aber die Elektrik ist komplett hinüber, und wir hatten gerade erst im Dezember 10.000 Euro in eine neue Funkanlage investiert. Die ist natürlich auch nicht mehr zu retten.“ Wobei jetzt noch einmal die Erleichterung groß war, als der Schwimmkran „Enak“ die Kogge im Hohentorshafen abgestellt hatte. Dieter Stramann: „Ich war gespannt, ob es Schäden durch das Liegen auf dem Wesergrund gegeben hat: Aber das Unterwasserschiff ist tiptopp. Und wenn jetzt Leute wegen verwitterter Farbe am Kastell etwas zum Pflegezustand der Kogge sagen, kann ich denen nur klarmachen: Farbe hat nichts mit Seetüchtigkeit zu tun. Denn seetüchtig ist die Kogge.“ Und das klingt dann doch wieder so, als ob er eine Geliebte vor den Kollegen in Schutz nimmt. (vk)